



Newsletter

Nr. 14 – 1. Quartal 2013

Aktuelle Informationen aus dem Projekt „NeFa – Entwicklung einer zukunftsfähigen Justizsoftware auf Basis von Standardtechnologien“

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

nach den zuerst durchaus nicht sehr positiven Erfahrungen unserer Pilotierung ist der Funktionsumfang von NeFa kontinuierlich überarbeitet und erweitert worden. Die Software ist stabiler, leistungsfähiger und schneller geworden. Der stellvertretende Projektleiter Thomas Kruza stellt mit seinem Beitrag „Die Pilotierung von NeFa: Stand und Ausblick“ die aktuellen und geplanten Aktivitäten vor.

Auch das Projektteam hat sich neu aufgestellt. An den beiden Mittelpunkten der Projektarbeit in Bad Vilbel und Wildeshausen wurden Teamkoordinatoren berufen und die Aufgabengebiete der beiden Standorte noch klarer voneinander abgegrenzt. Der Standort Wildeshausen hat sich mittlerweile als Softwareentwicklungszentrum (SEZ) etabliert. Die dortigen Kolleginnen und Kollegen konzentrieren sich überwiegend auf Entwicklung und Fehlerbehebung. Der Teamkoordinator des SEZ Andreas Brandt beschreibt mit dem Beitrag „Jetzt bin ich Scrummaster im SEZ – Umgestaltung des NeFa-Teams im Jahr 2012“ seine persönlichen Erfahrungen und die Aktivitäten am Standort Wildeshausen.

Das Qualitätssicherungszentrum (QSZ) befindet sich am Standort Bad Vilbel. Qualitätssicherung von Software ist zwar auch für uns kein neues Thema, offenbar haben wir aber nicht nur in der Anfangsphase unserer Projektarbeit den Schwerpunkt zu sehr auf eine schnelle Erweiterung der Funktionalitäten der Anwendung gelegt. Der IT-Fachverlag heise berichtete schon vor einiger Zeit auf seiner Website, dass Marktforscher in zahlreichen Unternehmen Defizite bei der Softwarequalitätssicherung beobachtet hätten. Es sei ratsam, die Sicherung der Softwarequalität als ein zentrales Element von Softwareprojekten zu betrachten. Hierfür müssten Anforderungsmanagement, Softwareentwicklungsmethoden, Projektmanagement und Testing der Software aufeinander abgestimmt sein. Nur mit einem ganzheitlichen Ansatz lasse sich qualitativ hochwertige Software bereitstellen. Auch wir haben erkannt, dass mehr als ein Trend hinter dieser Aussage steckt und haben deswegen viel in das Testing und das Testmanagement und dessen Professionalisierung durch Standardisierung und Automatisierung investiert. Stefan Buder und Florian Scharl beschreiben in ihrem Beitrag „Das QSZ – All Tests Passed“ die Aktivitäten und Strukturen in der NeFa-Qualitätssicherung.

In diesem Jahr steht für viele Fachbesucher auch aus der Justiz erneut ein Besuch auf der CeBIT an. Das Projekt „NeFa“ ist vom 5. bis zum 9. März auf dem Stand der hessischen Landesverwaltung (Halle 7 Stand C25) auf dem Messegelände in Hannover vertreten. Wir freuen uns auf Ihren Besuch! Bereits im Herbst vergangenen Jahres konnten wir erneut viele Besucher am NeFa-Stand auf dem EDV-Gerichtstag in Saarbrücken begrüßen. Katrin Müller-Laube, die erstmals als Teammitglied vor Ort in Saarbrücken war, schildert ihre Eindrücke im letzten Beitrag dieses Newsletters.

Abschließend stellen sich in diesem Newsletter die Teamkoordinatoren des „NeFa“-Projektteams kurz steckbrieflich vor.

Viel Vergnügen bei der Lektüre!

Holger Sanio

Projektleiter „NeFa“

Die Pilotierung von NeFa: Stand und Ausblick

Von RiOLG Thomas Kruza, Stellv. Projektleiter

Die Pilotierung von NeFa wird ab April 2013 bei den Landgerichten Kassel und Hildesheim „durchstarten“. Bis Ende 2012 konnte der Funktionsumfang der Anwendung entsprechend der Erkenntnisse der bisherigen Pilotierung finalisiert werden. Bis Ende März werden sich die Entwickler mit der Behebung bekannter Fehlerlagen befassen, und das Vorlagenerstellungsteam wird weitere notwendige Vorlagen umsetzen, um zum „Durchstarten“ der Pilotierung eine rundum überzeugende Anwendung zur Verfügung zu stellen.

Wie wir im Newsletter Nr. 13 berichtet haben, konnte NeFa in der Pilotierung die Erwartungen zunächst leider noch nicht erfüllen. Das Ziel, mindestens 80 % der im landgerichtlichen Zivilprozess anfallenden Aufgaben mit NeFa erledigen zu können, hatten wir im ersten Anlauf doch deutlich verfehlt.

Unsere vorrangige Aufgabe im Projekt war daher, diesen nach wie vor angestrebten Stand der Anwendung, der intern mit dem Begriff „feature complete“ bezeichnet wird, möglichst zeitnah auch tatsächlich zu erreichen. Aus den Rückmeldungen der bisherigen Pilotierung ergab sich, dass dafür noch eine ganze Reihe weiterer fachlicher Anforderungen umzusetzen und insbesondere an der Oberfläche der Anwendung durchgreifende Optimierungen vorzunehmen waren. Weiterhin waren in der Pilotierung aufgetretene Fehlerlagen zu beheben. Daher benötigten wir bis Ende 2012, um das angestrebte Ziel „feature complete“ zu erreichen. Der hohe Bedarf an Nacharbeiten zeigt aber auch, wie wichtig die Pilotierung einer Fachanwendung ist. Trotz der engen Einbindung der gerichtlichen Praxis bei der Anforderungserhebung, bei der unser Fachteam mit großem Engagement und hoher fachlicher Kompetenz die praktischen Erwartungen an die Anwendung definiert hat, zeigte erst ein Praxiseinsatz die in der täglichen Arbeit vorkommenden Konstellationen in allen Details und Varianten auf. Sowohl unser Softwareentwicklungsteam (SEZ = Softwareentwicklungszentrum) in Wildeshausen als auch die Qualitätssicherung (QSZ = Qualitätssicherungszentrum) in

Bad Vilbel konnten auf diesen Erkenntnissen für die weitere Entwicklung sowie die Konzeption und Durchführung der Softwaretests aufbauen.

Um uns auf eine sorgfältige Umsetzung der noch offenen Anforderungen konzentrieren zu können, haben wir nicht alle der nach wie vor monatlich erstellen Releases auch an die Pilotgerichte ausgeliefert. Die Auslieferung eines jeden Releases bindet in erheblichem Maße Personal im Projekt. Darüber hinaus muss bei ggf. auftretenden kritischen Fehlerlagen, wie sie bei der Installation eines neuen Releases nicht vollständig ausgeschlossen werden können, kurzfristig eine berichtigte Version, ein sog. „Hotfix“, erstellt und ausgeliefert werden. Daher hatten wir im Jahre 2012 zuletzt Mitte Oktober das Release 1.0.28 der Software ausgeliefert. Das nächste Release (1.0.31) wurde erst Ende Januar 2013 den Pilotgerichten zur Verfügung gestellt – Die letzte Ziffer der Versionsnummer zählt dabei die Sprintnummer seit Beginn der Entwicklung. Bei dem im Januar ausgelieferten Stand handelt es sich um die Version, die den vollständigen Funktionsumfang für Erledigung von mindestens 80 % der täglich anfallenden Arbeit enthält. Bis zum „Durchstarten“ der Pilotierung werden sich keine grundlegenden Änderungen in Bedienung und Funktionsumfang ergeben, sondern wie bereits erwähnt, eine weitere Optimierung der Software erfolgen.

Das dargestellte Vorgehen hatte allerdings zur Folge, dass wir den Pilotnutzern über einen relativ langen Zeitraum leider keine neuen Funktionen der Software zur Verfügung gestellt haben. Diese mussten mit viel Geduld zudem eine Reihe von bekannten Fehlern jeweils mit sog. „Workarounds“ umgehen, also um die Fehler „herumarbeiten“.

Was allerdings möglich war und was auch erfolgt ist, ist die kontinuierliche Auslieferung von Vorlagen. Zum einen hat unser Vorlagenerstellungsteam weitere zum Standardumfang von NeFa in beiden Ländern gehörenden Verfügungen nebst Folgedokumenten erstellt und ausgeliefert. Die von den Pilotanwendern vor Ort für die Erledigung

der täglichen Arbeit als erforderlich angesehenen im Projekt sog. höchstpriorisierten Vorlagen stehen bis auf einen Teil der Terminverfügungen nun zur Verfügung. Die fehlenden Vorlagen werden bis Ende Februar fertig gestellt sein. Darauf konzentrieren sich alle Beteiligten im Projekt derzeit mit hohem Engagement.

Zum anderen kam im Herbst 2012 in den Pilotierungsgerichten der Wunsch auf, besondere lokale Vorlagen möglichst zeitnah zur Verfügung stellen. Diese Option gehört seit Beginn der Entwicklung zum Konzept von NeFa. Der Teil der Software, mit dem die Erstellung der Vorlagen erfolgt, das sog. Vorlagenerstellungs-Tool, bietet eine Vielzahl von Möglichkeiten. Die Nutzung der Feinheiten dieses Werkzeuges erfordert allerdings einen hohen Einarbeitungsaufwand.

Die Erstellung der lokalen Vorlagen unmittelbar durch Mitarbeiter der Pilotgerichte erschien daher zu diesem Zeitpunkt keine geeignete Option. Daher werden die lokalen Vorlagen zunächst von den gleichen Mitarbeiterinnen und dem Mitarbeiter erstellt, die auch im Projekt für die Vorlagenerstellung zuständig sind. Im laufenden Jahr ist geplant, das Vorlagenerstellungs-Tool mit einer komfortablen Oberfläche zu ergänzen, so dass Vorlagen bis zu einer gewissen Komplexität auch nach vergleichsweise kurzer Einarbeitungszeit auch vor Ort erstellt werden können.

Das Fachteam und die Pilotnutzer konnten sich bei der Abnahme und nach Auslieferung des Releases 1.0.31 ein Bild von dem beim „Durchstarten“ der Pilotierung zur Verfügung stehenden Funktionsumfang machen. Alle Beteiligten sind überzeugt, dass wir bei diesem Anlauf das Ziel erreichen werden, so dass 80 % der täglichen Arbeit mit NeFa erledigt werden können.

Das heißt natürlich nicht, dass der bis dahin erreichte Funktionsumfang dann festgeschrieben ist. Es ist zu erwarten, dass sich aus der weiteren intensiveren Pilotierung neue Erkenntnisse ergeben werden und auch trotz sorgfältiger Tests bislang unentdeckte Fehler auftreten werden. Darauf werden wir im agilen Entwicklungsprozess selbstverständlich jeweils reagieren.

Jetzt bin ich Scrummaster im SEZ – Umgestaltung des NeFa-Teams im Jahr 2012

Von JOAR Andreas Brandt, Teamkoordinator SEZ

Vorgeschichte:

Nach der erfolgreichen Machbarkeitsstudie im Frühjahr 2010 begann für mich die Entwicklung von NeFa voller Euphorie. Auf dem EDV-Gerichtstag im September 2010 in Saarbrücken wurde anstelle eines Demoprogrammes (wie 2009) bereits erfolgreich eine echte Anwendung NeFa Version 0.1 präsentiert.

Wir entwickelten nach dem Scrum-Modell – das war für uns alle Neuland (s. Newsletter3/2010). Ein Entwicklungszyklus (Sprint) dauert immer einen Monat; zu Beginn legen die Produkteigner das Sprintziel fest, danach verpflichtet sich das Team, die realisierbaren Anforderungen umzusetzen. Am Sprintende werden die getesteten Programmerweiterungen vom Produkteigner abgenommen und es liegt ein potentiell auslieferbares Ergebnis vor. Danach beginnt in einem neuen Sprint alles von vorne. Unterstützt wurden wir von zwei bis drei externen Mitarbeitern. So war auch unser Scrummaster ein Externer.

Nach den anfänglichen schnellen Erfolgen verlief die weitere Entwicklung bis zum Sommer 2012 immer schleppender. Ein erster Pilotierungstermin Herbst 2011 musste verschoben werden, der zweite im Frühjahr 2012 wurde mit aller Macht gehalten; Umfang und Qualität der Programme und der Vorlagen stießen aber auf wenig Akzeptanz im Vergleich zu dem bewährten Eureka-ZivilIG und wir waren nicht in der Lage, vor Ort schnell Abhilfe zu schaffen.

Ich persönlich war zunehmend frustriert - auch angesichts vergleichbarer Misserfolge in vorherigen Projekten wie Adlatus, EUREKA-Text2009. Außerdem war ich der Entwicklung nicht in dem von mir gewünschten und bekannten Umfang gewachsen. Nach einem realen Knockout in Köln (Juni 2012) wollte ich nur noch raus aus NeFa ...

Doch nochmals wollte ich die Flinte nicht zu früh ins Korn schmeißen! Also war für mich die Konsequenz, mehr Verantwortung zu übernehmen und mich aktiv an der bereits begonnenen Teamumgestaltung zu beteiligen.

Fest stand: Die Entwicklung an zwei Standorte konnte so nicht weitergehen, die Kosten mussten reduziert werden (weniger Externe) und es bedurfte eines Motivationsschubes. Da passte es gut, dass wir im Herbst 2012 endlich weitere Räumlichkeiten in Wildeshausen belegen konnten.

Was wurde seit Sommer 2012 geändert:

- Das NeFa-Team wurde geteilt; für beide Teilteams wurden entsprechend ihrer Zuständigkeit neue Namen gefunden: Software-Entwicklungszentrum (SEZ) in Wildeshausen und QualitätsSicherungsZentrum (QSZ) in Bad Vilbel.

(Fortsetzung auf der nächsten Seite...!)



Teile des SEZ-Scrumteams vor der Stellwand (Taskboard) ...

- Beide Teilteams werden von einem Teamkoordinator betreut, der als Schnittstelle zwischen der Projektleitung und den Teilteams dient.
- Das SEZ-Team wurde durch Armin Heidinger und Ulrike Schnittker personell verstärkt. Somit stehen in Wildeshausen ein Dutzend Personen für die Entwicklung und den entwicklungsnahe Test der Software NeFa zur Verfügung.
- Es wurde ein neuer Koordinator für das Vorlagenerstellungsteam bestellt.
- Matthias Nübling beendete seine Projektarbeit im September 2012 – seine Tätigkeiten (Scrummaster, Entwicklungsleiter, Releasemanager, Management der Entwicklungsumgebung) wurden auf mehrere Schultern im SEZ und QSZ verteilt.

Die neuen Strukturen mussten sich jedoch erst einspielen. Deshalb wurde das Ziel der Herstellung und Installation einer fehlerbereinigten Pilotversion um drei Monate auf April 2013 verschoben.

Mein Wirken als Scrummaster:

Durch die Mitarbeit im Scrumteam seit 2010 war ich auf die Aufgabe als Scrummaster schon etwas vorbereitet. Trotzdem besuchte ich gerne einen zweitägigen Scrummaster-Kurs in Hamburg im September 2012. Dieser Kurs verfestigte und ordnete mein bisheriges Wissen. Meine Sympathie für den Scrum-Prozess (= Feedback-

gesteuerte agile Entwicklung mit potentiell auslieferbaren Mehrwerten nach jedem Sprint) wurde noch gesteigert; das Fazit des Kurses für mich war:

1. Scrum = „Baun wir ma, dann schau wir ma!!“ (Feedback zum Arbeitsergebnis und zur Arbeitsweise!)
2. Kommunikation geht vor Dokumentation
3. Jedes Scrumteam, das erfolgreich arbeitet, benutzt eine physische Stellwand (Task-board)

Entsprechend wurde und wird der Entwicklungsprozess immer wieder angepasst. Beispiele:

- Die gemeinsamen Räumlichkeiten im SEZ lösten einen Motivationsschub aus; sie erleichtern die Kommunikation. Darüber hinaus wird am Ende des Sprints für zwei Tage jetzt in einem Raum unter Beteiligung der Produkt-eigner gemeinsam entwickelt und getestet.
- Die entwicklungsnahe Tests durch SEZ-Tester führen dazu, dass mehr Fehler gemeldet werden. Dieser Test erhöht die Qualität der Software.
- Auf die bedruckten Kärtchen der Stellwand möchte kein Mitarbeiter mehr verzichten und die Entwicklungskurve eines Sprints (Burn-down-Chart) erlaubt jederzeit einen aktuellen Überblick über den Stand der Entwicklung.
- Die tägliche Telefonkonferenz wurde durch eine 15minütige Arbeitsbesprechungen vor Ort in Wildeshausen ersetzt.

Das QSZ – „All Tests Passed“

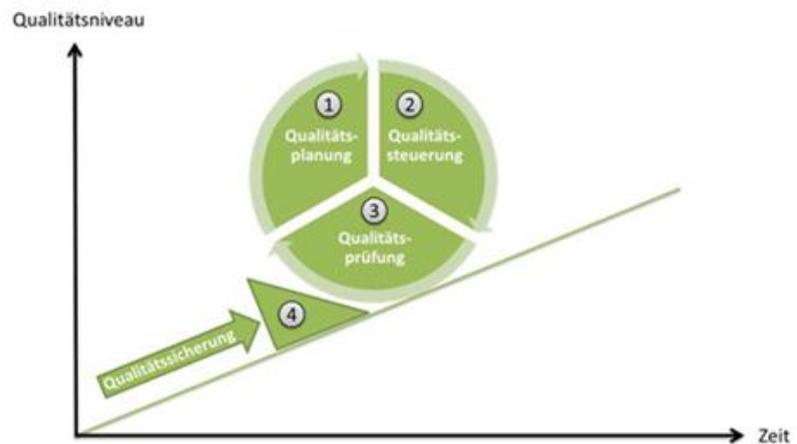
Von JAI Stefan Buder, Test-Lead im QSZ und JB Florian Scharl, Test-Architekt im QSZ

Laut DIN EN ISO 8402 versteht man unter dem Begriff Qualität „die Gesamtheit von Eigenschaften und Merkmalen eines Produkts oder einer Tätigkeit, die sich auf deren Eignung zur Erfüllung gegebener Erfordernisse bezieht.“ Das Qualitätsmanagement befasst sich mit der Planung, Lenkung, Prüfung und Sicherung der Qualität.

Während sich die Qualitätsplanung vor allem der Identifizierung von Kundenanforderungen und Qualitätsmerkmalen widmet, wirkt die Qualitätslenkung durch vorbeugende, überwachende und korrigierende Tätigkeiten während der Realisierungsphase. Die anschließende Qualitätsprüfung bezeichnet prüfende Maßnahmen nach Auslieferung des Produktes. Die Qualitätssicherung dient zudem der Erkennung von Verbesserungsansätzen und -potenzialen, sowie deren Dokumentation und stellt somit das bereits erlangte Qualitätsniveau sicher.

In der gemeinsamen Entwicklungswoche in Köln im Juni 2012 wurde der Entschluss gefasst, im Zuge der Restrukturierung des NeFa-Gesamtteams das Qualitätssicherungszentrum kurz „QSZ“ zu schaffen, welches die zuvor genannten Aufgaben des Qualitätsmanagements innerhalb des Projektes NeFa wahrnimmt. Dieses Team setzt sich zusammen aus NeFa-Entwicklern und -Systemtestern des Standorts Bad Vilbel unter der Leitung eines Test-Leads. Im September 2012 hat das QSZ seine Arbeit aufgenommen.

Kern der Überprüfung eines Produktes auf seine Qualität, also seine Beschaffenheit, ist ein Soll-Ist-Vergleich. Hierbei werden die umgesetzten Eigenschaften und Funktionen von NeFa gegen die von Produktmanagement bzw. Fachteam erarbeiteten und durch die Produkteigner an die Entwicklung zur Implementierung weitergegebenen Anforderungen den in NeFa tatsächlich umgesetzten Funktionen gegenübergestellt. In einem agilen Prozess wie Scrum können sich diese Anforderungen von Iteration zu Iteration ändern, was die Definition bzw. Modifikation dieser Soll-Ist-Vergleiche in Form von Testplänen und Testfällen zu einer der anspruchsvollsten Herausforderungen gerade in Bezug auf die Einführung und Umsetzung eines möglichst hohen Anteil automatisierter Tests macht, denen sich das QSZ gegenüber sieht. Hierbei sind, neben direkten Nachfragen bei Produkteigner bzw. Entwicklung, Artefakte wie Release Notes, Programmdokumentationen sowie Beschreibungen innerhalb der Arbeitsauf-



gaben (User Stories, Tasks & Bugs) von allerhöchster Bedeutung.

Eine weitere Hauptaufgabe des QSZ ist die Administration und Verwaltung des NeFa-Clusters.

Diese Virtualisierungsumgebung umfasst die Systemtest-, Abnahmetest-, Smoketest-, Vorlagentest- und die Vorlagenproduktionsumgebung. Sie beinhaltet mittlerweile ca. 20 Server und 80 Clients. Damit ist der NeFa-Cluster das zentrale Werkzeug jeglicher Qualitätssicherung in NeFa:

- ❖ Ohne ihn könnte das Systemtesting in Wildeshausen keine entwicklungsnahe Feature-Tests aktueller Releases durchführen.
- ❖ Ohne ihn wäre eine Erstellung und Qualitätssicherung der Vorlagen durch Vorlagenerstellungsteam und Produkteigner nicht möglich.
- ❖ Ohne ihn wären Deployment-Tests aktueller NeFa-Releases in einem produktionsnahen Umfeld nicht möglich.

Er bildet zudem die technische Grundlage aller Anstrengungen, Testmechanismen mit einem möglichst hohen Grad an Automatisierung zu implementieren.

Weitere Aufgaben, die das QSZ wahrnimmt, sind neben der Weiterentwicklung atomarer NeFa-Komponenten wie dem Vorlagentransport oder dem Vorlagenpaketeditor, auch die Entwicklung eigener Werkzeuge zur Softwarequalitätsanalyse. Darüber hinaus ist das QSZ zuständig für die Anpassung des zentralen Entwicklungswerkzeuges Team Foundation Server (TFS). Hierbei werden neben administrativen Aufgaben wie der Nutzerverwaltung auch Anpassungen in den Prozessabläufen vorgenommen, sofern Anforderungen seitens des Softwareentwicklungszentrums (SEZ) vorliegen.

Der 21. EDV-Gerichtstag von Saarbrücken

Von JI'in Katrin Müller-Laube, Projektassistentz

Auch im vergangenen Herbst waren das NeFa-Produktmanagementteam und die Projektleitung mit einem Stand beim EDV-Gerichtstag vom 12. bis 14.09.2012 in den Hallen der Juristischen Fakultät der Universität des Saarlandes vertreten.

Der Andrang auf den Stand war wie bereits in den Vorjahren sehr groß und die Besucher hatten erneut die Möglichkeit, NeFa in der aktuellsten Version (Release 1.0.28) anzusehen und selbst einmal auszuprobieren. Die Resonanz war durchweg positiv. Hier begeisterte vor allem die selbsterklärende Bedienung von NeFa und dass die integrierten Vorlagen alle den "normalen" Ankreuzverfügungen optisch und von der Art der Abarbeitung angeglichen sind. Ebenfalls besonders gelobt wurde der Wegfall eines gesonderten Textverarbeitungsprogramms.

Hier und da gab es heftige Diskussionen, z. B. über die Folgen von NeFa für Richterschaft und Servicekräfte: Wer macht eigentlich wessen Arbeit mit und warum, und wie viel Zeit bekommt man dafür zusätzlich, wenn der Aktendruck doch ohnehin immer größer wird? Auch wenn diese Fragen nicht immer in zufriedenstellender Form beantwortet werden konnten, wurden die fachlichen Fragen rund um NeFa von den Produktmanagern umfassend beantwortet, sodass niemand mit offenen Fragen nach Hause gehen musste.

Wieder einmal lobten die Besucher und die "Probanden" die hohe Flexibilität und Nutzbarkeit von NeFa, sowie die einfache Bedienung. Den meisten Besuchern hat sich NeFa schnell - man kann sagen intuitiv - erschlossen. Insbesondere die Zeitersparnis durch das elektronische Verfügen und das sofortige elektronische Weiterleitung der Verfügung begeisterten die Besucher des Standes.

Ein Abarbeiten einer Verfügung ist mit NeFa auch ohne Papierakte möglich, sodass der Nutzer mit NeFa auch in Zukunft gut gerüstet sein wird! Die Vorteile liegen auf der Hand: Richterinnen und Richter verfügen zum Beispiel ihre Ladung direkt am PC, können hierbei evtl.

notwendige Änderungen in die Verfügung aufnehmen und leiten diese dann - quasi wie eine E-Mail - an ihre Servicekraft weiter. Diese muss dann nur noch auf "Verfügung ausführen" klicken und schon werden - so jedenfalls das Ziel - sämtliche Ausfertigungen und Anschreiben ohne weiteres Zutun der Geschäftsstelle ausgeworfen. Eine große Arbeitserleichterung getreu dem Motto "Weniger Klicks für mehr Ergebnisse!".

Über NeFa hinaus gab es weitere interessante Themen, die teilweise kontrovers diskutiert wurden. Besonders spannend - auch für nicht in die Kunst der EDV eingeweihte Personen - war der Vortrag zum Thema "Abmahnungen wegen illegaler Downloads: Was ist zu tun?". Zu dieser Zeit gab es sicher relativ wenig Andrang an den zahlreichen Ständen der Ausstellung... Weitere anregende Vorträge, z.B. zum Thema "Acta und das Urheberrecht" oder "E-Government/E-Justice" sorgten ebenfalls für große Resonanz.

Sehr fesselnd war auch die Präsentation der nordrhein-westfälischen Justiz, die ihre "e2A" (ergonomisch-elektronische Akte) vorstellte. Mit dieser Software können Akten auch mit mobilen Geräten - in der Regel ein Tablet-PC - auch außerhalb des Gerichtes bearbeitet werden. Die Richterinnen und Richter haben hierbei die Möglichkeit, den Akteninhalt mithilfe unterschiedlicher Farben nach Kläger- und Beklagtenvortrag durcharbeiten und zu kennzeichnen, sodass später mit nur einem Mausklick die Möglichkeit eröffnet wird, einen Überblick über den ganzen Prozess bzw. den Vortrag der Parteien zu erhalten. Im laufenden Jahr wird im Rahmen eine Proof Of Concept (PoC) eine Integration von NeFa mit e2A erprobt werden.

Über die rein fachlichen Gespräche hinaus konnten aber auch persönliche Kontakte zu anderen Projektteams hergestellt werden, die eine Zusammenarbeit und den Austausch mit den jeweiligen Projekten vereinfacht. Insbesondere erfreute uns das Interesse anderer Bundesländer an NeFa. Es bestärkt unser Vorhaben und unsere Ziele, auch wenn manchmal kleinere und größere Hürden zu überwinden sind.



Ruhe vor dem Sturm: (v. l.) Holger Sanio (Projektleiter) und Thomas Kruza (stellvertretender Projektleiter)

Steckbriefe...

Wer ist eigentlich:

Name:

Vorname:

Alter:

Rolle im Projekt:

Amts-/Dienstbezeichnung:

Aktuelle Dienststelle:

Ausbildung:

Justizerfahrung

Bisherige Behörden:

Hobbies:



Aus Gründen des Datenschutzes sind die Inhalte der Steckbriefe in der Internetversion des Newsletters nicht enthalten.

Wir bitten um Ihr Verständnis.

Kontakt:

Holger Sanio
Projektleiter „NeFa“
Niedersächsisches Justizministerium

Dienstsitz:

Landgericht Göttingen, Berliner Str. 7, 37073 Göttingen
Tel.: 0551/403-1019, Fax: 0511/120-995093, Mobil: 0163/3335143
E-Mail: Holger.Sanio@justiz.niedersachsen.de

Das „NeFa“-Projektbüro ist erreichbar unter nefa@justiz.niedersachsen.de oder tel. unter 0551/403-1309 bzw. -1481.